

# Muttersprache

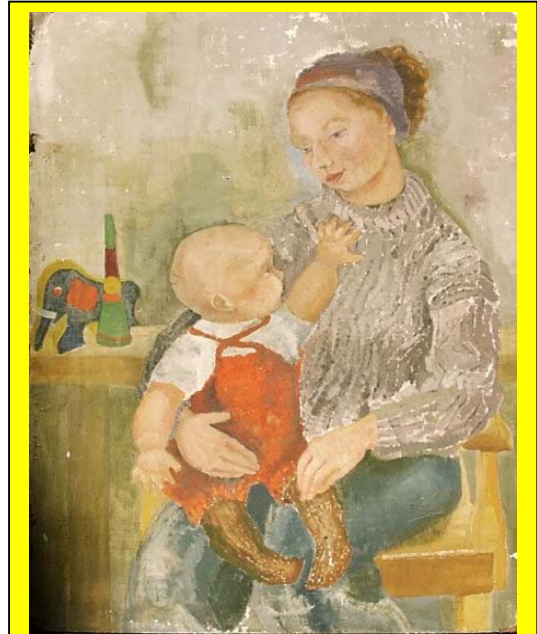
Die Muttersprache: Die Sprache, in die wir **hineingeboren** wurden. Doch der Ausdruck meint nicht nur Sprachliches, sondern auch Vorsprachliches, und bei genauer Betrachtung stellt sich heraus, dass die damit zusammenhängenden Themen vielschichtiger sind, als es zunächst den Anschein hatte.

Die frühmittelalterliche Kirche bezeichnete in Erkenntnis der eigentlichen Entwicklungsgrundlagen des Kindes die mütterliche Fürsorge, die Einheit von Mutterbrust/Sprache für ihre Pfarrkinder als die „alma mater“ (die nährnde Mutter) und instrumentalisierte sie alsbald konfessionell als „Mater Ecclesia (Mutter Kirche) wohlwissend, dass es die nährnde, milchspendende Mutter ist, die dem Kind die Basis für Wachstum, Bildung, Atem, Sprache, Rhythmus und emotionale Entwicklung vermittelt. Die Kirche tat dies auch in der Überlegung, dass demjenigen eine gewaltige Macht über den Sozialkörper einer Gesellschaft zufällt, der diese „2. Nabelschnur“ kontrolliert und gestaltet.

Die **Sprache** ist heute zur Ware geworden. Einerlei wie lebendig und farbenfroh und voller Musik sie ist, einerlei wie anschaulich und plastisch sich ein junger Mensch in seiner Mundart auszudrücken vermag, **die Muttersprache** wird im Laufe der Schulausbildung mit **Hochdeutsch** oder Standard English ersetzt - und als unerlässliche Voraussetzung für jeglichen sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg gelehrt. Die Hochsprachen sind leicht als solche zu erkennen, weil sie starren Grammatikregeln gehorchen und versteinerte Satzbaupläne enthalten.

**Übrigens:** Die Zusammenstellung der Elemente „Mutter“ und „Sprache“ zu einer neuen Bedeutungseinheit wurde erstmals in Lothringen des 10. Jahrhunderts vorgenommen, als dort die Neulateinisch sprechenden Bevölkerungsanteile zunahmen und der Gebrauch des Fränkischen zurückging. (Leo Weisgerber über die Ausbreitung der Idee der Muttersprache i.d. europäischen Nationalkulturen.)

**Das Alphabet** brachte im 12. Jahrhundert mit der zunehmenden Verbreitung der Schreibkunde einschneidende soziale **Veränderungen**. So prägte das Alphabet im Hochmittelalter (wie aus dem vorausgehenden Beitrag zu entnehmen war) auch die Treue-, Macht- und Besitzverhältnisse. **Schriftdokumente** wurden zur unerschütterlichen Rechtsverbindlichkeit, sie ersetzen weitgehend die bislang gebräuchlichen Eidformen, die Besitzrechte verkörperten sich ab diesem Zeitpunkt in einem Stück Papier (Urkunde/Akte). (H. R.)



Mutter mit Kind v Dorothea Kobs-Lehmann

*Nicht die Sprache an und für sich ist richtig, tüchtig, zierlich,  
sondern der Geist ist es, der sich darin verkörpert.*

*(Goethe)*